

Hilfen zu einer christlichen Bestattungskultur



Vorwort

Die Erfahrungen von Sterben, Tod und Trauer treffen uns oft unverhofft im Leben. Das stellt gerade die Hinterbliebenen vor große Aufgaben. Die große Aufgabe, alles im Sinne des Verstorbenen für das Begräbnis zu regeln, aber noch größer die Aufgabe, die eigene Trauer zu durchleben. Als Christen ist der Tod für uns durchwoben von Hoffnung. Von der Hoffnung, die uns der Glaube gibt, dass der Tod das Tor zum ewigen Leben ist. Der Tod eines geliebten Menschen oder auch der eigene Tod, sie sind Hinübergang zu Gott. Das drückt sich aus in der Form, wie wir als

katholische Christen schon mitten im Leben das Sterben vorbereiten, das Sterben eines Menschen begleiten und als Gemeinde den Toten mit Gebet und Eucharistiefeier zu seinem Grab begleiten. Aufgrund der hohen Bedeutung der Solidarität der christlichen Gemeinde mit den Verstorbenen, die immer noch zur Gemeinschaft gehören, ist es ein Werk der Barmherzigkeit, Tote zu begraben. Sicher in Zeiten, da Angehörige oft weit entfernt sind oder sich Familienbande aufgelöst haben, eine erneute Aufgabe der christlichen Gemeinde, wie sie in unseren Pfarreien lebt.

Im Wandel der Bestattungskultur hat sich die Fachkonferenz Gottesdienst des Dekanates Daun mit den Aspekten eines katholischen Umgangs mit Sterben und Tod beschäftigt und diese Handreichung als Hilfe erstellt. Ein Dank gebührt dem Dekanat Hermeskeil, das uns das eigene Heft zum Abdruck überlassen hat.

„Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod umfängen!“

Dieser Satz aus einem Lied zur Begräbnisfeier drückt die oft verdrängte Erfahrung unseres Lebens aus: zu jeder Zeit unseres Lebens ist dieses vom Tod überschattet. In diesem Bewusstsein können wir unseren Angehörigen die Sterbestunde und die Sorge um das eigene Begräbnis erleichtern. Der erste Schritt ist, mit den Angehörigen über den eigenen Tod offen zu sprechen. Das erleichtert oft die Situation und hilft das Sterben gemeinsam zu tragen.

Sakrament der Krankensalbung

Im Sterben brauchen wir Menschen Beistand. Das sollte auf zweifache Weise geschehen: *sakramental in der Krankensalbung* als Zusage Gottes, den Kranken nicht allein zu lassen und *mitmenschlich in der Begleitung durch Menschen*, die in diesen Stunden und Tagen für den Sterbenden da sind.

Das Sakrament der Krankensalbung hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Über Jahrhunderte galt es als Sakrament, das in der Todesstunde gespendet wurde. Es wurde deshalb auch als „Letzte Ölung“ bezeichnet. Wenn heute die Krankensalbung gespendet wird, steht ein anderer Gedanke im Vordergrund: Den Kranken wird die Nähe Gottes zugesagt. Gerade wenn der Priester dem Kranken die Hände auflegt, soll der Kranke spüren: Gott ist bei ihm. Dies hilft zuversichtlich nach vorne zu schauen.

Daraus erklärt sich:

1. Das Sakrament kann nur einem Lebenden gespendet werden.
2. Es kann und soll jeder empfangen, der unter einer schweren Erkrankung oder unter den Gebrechen des Alters leidet oder vor einer größeren Operation steht.
3. Die Krankensalbung kann mehrmals empfangen werden.
4. Es ist wünschenswert, dass bei der Spendung der Krankensalbung Angehörige anwesend sind.

Was ist für die Krankensalbung vorzubereiten?

Nachdem der Priester verständigt wurde, sollte das Krankenzimmer vorbereitet werden. In vielen Familien sind noch die sogenannten Versehgarnituren vorhanden. Der Tisch sollte im Blickfeld des Kranken stehen, darauf das Kreuz, eine brennende Kerze, ein Gefäß mit Weihwasser, ein Glas Wasser für den Kranken (wenn dieser noch die hl. Kommunion empfangen kann) u.U. Blumen, bei der Krankensalbung Wattebällchen. (Manchmal ist wirklich nichts vorhanden; dann ist die Krankensalbung selbstverständlich auch möglich.)

Priester sind nicht immer erreichbar. Darum rufen Sie frühzeitig an. Sollten Sie den Ortspfarrer nicht erreichen, bitten Sie den Nachbarpfarrer.

Zur sakramentalen Begleitung von Kranken gehört auch die Krankenkommunion. Sie will Kraft geben, die Gebrechen des Alters und der Krankheit zu ertragen und auf das Sterben zuzugehen. Wer Christus an seiner Seite weiß, kann leicht loslassen und sich Gott anvertrauen.

Scheuen Sie sich nicht, frühzeitig einen Priester zu verständigen.

Schreiben Sie ein Testament

Informieren Sie sich, wie dieses in ihrem Sinn gestaltet sein muss. Sie vermeiden auf diesem Weg vielleicht mancherlei Ärger in der Familie. Und vor allem: Sagen Sie Ihren engsten Angehörigen, dass es ein Testament gibt und wer es aufbewahrt (Notar, Amtsgericht). Bereits wenige Stunden nach dem Tod wird den Angehörigen diese Frage gestellt.

Wichtige Dokumente

Die engsten Angehörigen sollten wissen, wo sie Ihren Personalausweis bzw. Ihre Heiratsurkunde finden können. Diese wird ebenfalls nach wenigen Stunden benötigt. Auch Renten-, Kranken- und evtl. Sozialversicherungsdokumente sind wichtig. Es empfiehlt sich, Dokumente von Versicherungen u.ä. einer Person Ihres Vertrauens zu zeigen oder zu geben.

Wünsche für die eigene Beerdigung

Die Angehörigen möchten den Abschied von einem Verstorbenen in der Regel „in seinem Sinne“ gestalten. Da es in der Sterbestunde aber oft für alle schwer fällt, einen klaren Gedanken zu fassen, ist es sinnvoll, vorher mit denen, die sich um die Beerdigung kümmern, darüber zu reden.

Wünsche zur Beerdigung können aber ebenso schriftlich festgehalten und z.B. mit dem Sterbekreuz, oder an einem entsprechenden Ort aufbewahrt werden, den die Angehörigen wissen.

- Wo will ich beerdigt werden? Gibt es bereits ein Grab?
- Habe ich Wünsche für den Gottesdienst, für die Todesanzeige?
- Gibt es ein Schriftwort, einen Spruch, der mir besonders wichtig war und für das Sterbebild geeignet ist?
- Will ich Blumen am Grab oder etwas anderes; will ich Musik?
- Was soll auf meinem Grabstein stehen, wie soll er aussehen?
- Was will ich auf keinen Fall?

Passfoto für das Sterbebild

Angehörige tun sich oft schwer, in der Kürze der Zeit ein passendes Foto zu finden. Richten Sie eines her, eines, das Ihnen selber gefällt. Ein Bild mit einem Lächeln im Gesicht ist eine wertvolle Erinnerung.

Versehgarnitur oder Kreuz für die Sterbestunde

Wie bereits zur Krankensalbung, so sollte gerade auch in der Sterbestunde unsere Hoffnung auf das neue Leben dadurch zum Ausdruck kommen, das wir ein Kreuz aufstellen und eine Kerze anzünden, evtl. Weihwasser herrichten. Bitte sagen Sie Ihren Angehörigen, wo sich diese Dinge befinden, wenn diese es nicht selbst wissen.

Sterbekreuz, Rosenkranz

Wenn Sie für Ihren letzten Weg ein Sterbekreuz vorbereitet haben oder einen (bestimmten) Rosenkranz in den Händen haben möchten, dann ist es nötig, diesen Wunsch zu äußern und den Angehörigen zu zeigen, wo sie Kreuz oder Rosenkranz aufbewahren.

Kleidung

Es fällt sicher schwer, sein „letztes Hemd“ vorzubereiten. Aber noch schwerer fällt es den Angehörigen in kurzer Zeit aus dem Schrank das „passende“ herauszusuchen.

Namen und Adressen

Wenn es Ihnen wichtig ist, dass bestimmte Personen und Verwandte, die Ihre Angehörigen nicht kennen, von Ihrem Tod informiert werden, schreiben Sie deren Namen und Adressen auf.

Diese Aufzählung ist als eine Reihe von Anregungen zu verstehen, über die es - je nach Situation - sinnvoll sein kann, nachzudenken. Kaum jemand wird bis in die kleinste Kleinigkeit alles vorbereiten können. Aber alles, was vorbereitet ist, nimmt eine kleine Last in der Sterbestunde weg und ermöglicht den Angehörigen mehr Zeit für ein bewusstes Abschiednehmen.

Begleitung Sterbender

Es ist ein großes Geschenk, wenn es möglich ist, dass ein Sterbender in diesen Stunden von Menschen begleitet wird. An dieser Stelle hat das eigentliche „Sterbesakrament“ seinen Platz, das Viaticum / die Wegzehrung. Wann immer es gewünscht wird, wird jeder katholische Geistliche dem Sterbenden gerne den Leib Christi in der Sterbestunde reichen. In der Speise der Eucharistie, der heiligen Kommunion wird der Sterbende durch die Nähe Gottes gestärkt und empfängt das Brot, das ewiges Leben schenkt. Bitte setzen Sie sich als Angehörige rechtzeitig mit Ihrem Geistlichen in Verbindung!

Eine weitere Hilfe im Sterben ist das gemeinsame Gebet. Als Hilfe kann sein, um nicht viele Worte aussuchen zu müssen: der Rosenkranz, die Allerheiligenlitanei aus dem Gotteslob oder Verse aus der Heiligen Schrift, eventuell auch der Lieblingsbibeltext des Sterbenden.

Vielen Sterbenden ist es eine Hilfe, wenn sie den Rosenkranz oder das Kreuz in Händen halten dürfen. So können sie mit Händen greifen, dass Gott sie nicht verlässt.

Eintritt des Todes

Der Eintritt des Todes ist für die Angehörigen ein unermessbar schwerer Moment, auch wenn der Zeitpunkt erwartet war. Wenn Sie es wünschen, können sie Ihren Seelsorger rufen, um mit Ihnen am Sterbebett zu beten.

Auch dem Toten gebührt unsere Sorge und die Ehre, die ihm als Lebendem zuteil wurde. Dazu gehört es, den Toten herzurichten: Den Toten ein letztes Mal küssen oder streicheln - ihm die Augen schließen - mit Weihwasser ein Kreuz auf die Stirn zeichnen - ihn waschen und ankleiden.

Dem Raum einen würdigen Rahmen geben: eine Kerze anzünden (vielleicht sogar die Taufkerze), ein Kreuz aufstellen und Blumen.

Der Tote darf noch einige Stunden im Haus aufgebahrt bleiben! Nutzen Sie diese Zeit. Es ist die einmalige Zeit, von dem Verstorbenen Abschied zu nehmen.

Als Gebete eignen sich in dieser Stunde: der Rosenkranz, die Litanei für Verstorbene (Gotteslob 770), die Andacht zum Totengedenken (Gotteslob 791).

Ein Werk der Barmherzigkeit: Tote begraben

1. Das Begräbnis als Aufgabe der christlichen Gemeinde

Das kirchliche Begräbnis ist ein Ehrendienst der Kirche an den Verstorbenen. Grundsätzlich ist die ehrenvolle Bestattung eines gläubigen Christen Pflicht der Gemeinde. Ihre Mitwirkung gestaltet sich vielfältig.

Bei sinkenden Priesterzahlen wird die Mitwirkung der gläubigen Gemeinde vor Ort notweniger denn je werden, damit die Gestaltung der Begräbnisfeier nicht allein kommerziellen Anbietern (Bestattern/Trauerrednern) überlassen bleibt.

Bei Bestattungen, deren Bezahlung das Sozialamt übernimmt, ist besonders darauf zu achten, dass die Glaubensgemeinschaft vor Ort eine anonyme Bestattung verhindert und hilfreich die Gestaltung der Feier übernimmt.

Das gemeinsame **Totengebet** in den Tagen vor dem Begräbnis ist oft eine hilfreiche Unterstützung der trauernden Angehörigen und sollte auch bei einer nur kleinen zu erwartenden Gebetsgemeinschaft nicht ausfallen. Neben dem Rosenkranzgebet können auch individuell oder durch die Familie oder den Liturgiekreis der Pfarrei gestaltete Gebetsformen den Trauerprozess unterstützen.

Ein wichtiger Dienst aller Gläubigen besteht darin, Trauernde anzusprechen und ihnen so zu erkennen zu geben, dass sie nicht alleine gelassen sind.

2. Erd- oder Urnenbegräbnis

Bis heute gilt in unserer Kirche das Erdbegräbnis als bevorzugte Bestattungsform. Darin drückt sich am besten aus, dass wir den menschlichen Leib als Gottes Schöpfung und Tempel des Heiligen Geistes ehren, der von niemandem bewusst zerstört werden darf. Zudem ist die Erdbestattung die Bestattungsform Jesus Christi selbst. Er teilt mit unserem menschlichen Schicksal auch das Grab.

Die Entscheidung für ein Urnenbegräbnis hängt oft von den Sorgen um die spätere Grabpflege ab. Dem kann abgeholfen werden durch die Anlage von Rasengräbern. Scheuen Sie sich auch hier nicht, Ihre Gemeindeverwaltung darauf anzusprechen, solche Grabstätten anzulegen. Auch ist es eine Hilfe, mit Gärtnereien einen Grabpflegevertrag anzulegen.

3. Die Todesanzeige

Die Mitteilung über den Tod eines Menschen in einer lokalen Zeitung kann und sollte bereits ein Zeugnis unseres eigenen Glaubens an die Auferstehung sein.

In der Todesanzeige wird der Termin des Todes bekannt gegeben, sie enthält eine kurze Würdigung des Verstorbenen und die notwendigen Termine für das Totengebet, die Hl. Messe und das Begräbnis. Die christliche Todesanzeige soll ein christliches Symbol (z.B. das Kreuz) einen Spruch aus der Heiligen Schrift oder der christlichen Literatur aufweisen.

Dem christlichen Auferstehungsglauben widersprechende (... hat uns für immer verlassen) oder kitschige Formulierungen (sanft entschlafen, ein liebes gutes Mutterherz nahm sie zu Gott nun himmelwärts) sollte man besser vermeiden. Bei solchen oder ähnlichen Formulierungen sollte bedacht werden, dass das eigentlich Christliche nicht mehr

erkennbar wird.

In vielen Anzeigen kann man heute auch sehen, dass Angehörige anstelle von Kranz- und Blumenspenden um eine Spende für einen guten Zweck bitten. Dies ist besonders dann sinnvoll, wenn der Verstorbene in seinem Leben dazu eine Verbindung hatte. Will man im Sinne des Verstorbenen so handeln, sollte man dies auf der Todesanzeige mit einem Hinweis auf die Bankverbindung bekannt geben und auch den Verwendungszweck der Spenden anmerken (z. B.: Misereor, Adveniat, Missio, Caritas, Kirchengemeinde).

4. Der Begräbnisspruch

In erster Linie kommen Verse aus der Heiligen Schrift in Betracht, die von der Auferstehung handeln. Hierin drückt sich unser Glaube am eindringlichsten aus. Dabei ist evtl. auch an längere Abschnitte zu denken. An zweiter Stelle sind Texte aus der Liturgie, aus dem Stundengebet der Kirche und aus den Kirchenliedern zu nennen.

Außerdem kommen Zeugnisse gläubiger Christen in Betracht: (z. B. Augustinus, Johannes XXIII, Bonhoeffer)

5. Gestaltung der kirchlichen Feier

In der Regel wird Ihr Seelsorger gerne mit Ihnen die Auswahl biblischer Lesungen besprechen. Je nach örtlichen Gegebenheiten kann auch die musikalische Gestaltung der Liturgie mit Ihnen geplant werden.

Besondere - nicht in der kirchlichen Tradition verwurzelte - Text- oder Liedbeiträge sollten frühzeitig mit dem zuständigen Gottesdienstleiter abgesprochen werden. Die Auswahl der Beiträge soll den Gottesdienstcharakter der Feier unterstützen in Abgrenzung zu einer weltlichen Feier.

6. Totenbild (Totenzettel)

Das Totenbild, das bei der Beerdigung bzw. der Hl. Messe verteilt und später bei der Danksagung auch verschickt wird, soll das Andenken an den Verstorbenen in unserer Erinnerung lebendig erhalten. Auch diese Bilder sollen die Hoffnung auf die Auferstehung ausdrücken, den Trauernden Trost geben und zum Gebet einladen.

Ein vierseitiges Totenbild lässt neben den Daten aus dem Leben des Verstorbenen, einem Schriftwort, Gebet oder einem Symbol auch Raum für ein Bild des Verstorbenen.

Das Totenbild baut sich aus folgenden Elementen auf:

Kreuz oder ein anderes christliches Symbol

Einleitung, z.B.: *Gedenket im Gebet des Herrn/der Frau*

Name und darunter nähere Angaben, z. B.: Beruf, Wohnort, besondere Stellung

Angabe des Todestages, die Todesursache (z.B. nach kurzer Krankheit, nach einem schmerzlichen langen Leiden, durch einen Verkehrsunfall...), das erreichte Lebensalter, die religiöse Bindung (Mitglied im Pfarrgemeinderat, lebendiger Rosenkranz...) im Leben und Sterben (er starb im festen Glauben an die Auferstehung) - ähnlich wie in der Todesanzeige.

Christlicher Spruch oder ein Gebet

7. Kranzschleifen

Blumen und Kränze gelten seit ältesten Zeiten als Zeichen des Lebens. Sie sind ein Zeichen unserer liebenden Beziehung zu den Verstorbenen. Unser Glaube an das Leben bei Gott sollte deswegen auch im Aufdruck der Kranzschleifen sichtbar werden durch einen sinnvollen, kurzen Text. Worte wie „Letzter Gruß“ oder „Ruhe sanft“, „Die Erde sei dir leicht“, sollte man nicht verwenden, da der Glaube an die Auferstehung verdunkelt wird.

8 Danksagung

Es ist ein zutiefst christliches Verhalten, all jenen zu danken, die für den Verstorbenen gebetet und die Hinterbliebenen getröstet haben. Viele tun es durch eine Anzeige in der Zeitung oder durch Briefkarten. Es kann auch ein Totenbild beigefügt werden.

9. Nach dem Begräbnis

Seit alters her sind das Sechswochenamt (oder auch 2. bzw. 3. Sterbeamt, 30er-Amt) und das Jahrgedächtnis hilfreiche Formen, öffentlich zu trauern und den Verlust zu verarbeiten. Diese Praxis ist weiterhin zu fördern und dem mancherorts vorzufindenden Trend, auf diese Gottesdienste zu verzichten, entgegen zu wirken. Auch ist es sinnvoll, in der Zeit nach dem Begräbnis die Eucharistie in der Intention des Verstorbenen zu feiern. In manchen Gemeinden gibt es einen eigens gestalteten Ort in der Kirche, der ein Totengedenken ermöglicht (z.B. Gedenkbuch mit der Möglichkeit, eine Kerze zu entzünden). Auch gibt es verschiedene Anlässe im Kirchenjahr einer Pfarrei, die ein Totengedenken in besonderer Weise nahe legen, so z.B. die Gottesdienste und Andachten rund um Allerheiligen/ Allerseelen, der Jahresschlussgottesdienst an Silvester, die Feier des Ewigen Gebetes etc.

10. Grabgestaltung

Wie Anzeige und Totenzettel, so soll das Grabmal von Glauben und Hoffnung des Verstorbenen und der Hinterbliebenen künden, mit denen sie verbunden bleiben.



Im Gespräch klären sich Thema und Machart solch eines einmaligen Grabkreuzes oder Grabsteines. Sie bezeugen nach der Aufstellung die Unverwechselbarkeit des Verstorbenen und seiner Beziehung zu Gott und zum Leben. Einige Beispiele für eine Inschrift sind im Anhang aufgeführt.

Ist solch eine individuelle Lösung nicht möglich, sollte auch bei der Gestaltung vorgefertigter Steine oder Kreuze darauf geachtet werden, dass sie nicht nur ein Denkmal für den Toten werden.

11. Praktische Formulierungshilfen

Beispiele für den Text in der Todesanzeige

Vorbereitet durch ein christliches Leben verstarb heute...

Im Glauben an die Auferstehung mit Christus und gestärkt durch die Sakramente verstarb...

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute (plötzlich und unerwartet).....zu sich in sein Reich.

Wir sind erschüttert durch den Tod von, der uns so früh entrissen wurde. Der Herr über Leben und Tod lasse uns Trost finden in der Hoffnung....

Gott, der Allmächtige, hat ... in die ewige Heimat gerufen.

Unser lieber, guter Vater ... ist im Glauben an die Auferstehung gestorben. Christus, der Sieger über den Tod, hat in sein Reich gerufen.

Nach langer, geduldig ertragener Krankheit rief Gott meinen lieben Mann und unseren guten Vater wohl vorbereitet zur ewigen Freude. Er wurde amgeboren und starb, gestärkt durch die Hl. Kommunion, am..... im Krankenhaus in

Der gütige und barmherzige Gott hat unsere liebe Mutter und Großmutter, ... am frühen Morgen des Sonntags nach kurzem, schwerem Leiden, vorbereitet durch die Krankensalbung, im Lebensjahr zu sich gerufen.

Unsere liebe Mutter und Tante, ... , hat nach einer kurzen Krankheit am ihren irdischen Lebensweg vollendet und ist heimgegangen zu ihrem Herrn und Schöpfer.

In Trauer um meinen lieben Mann und unseren guten Vater, aber in der Zuversicht auf ein Wiedersehen, geben wir bekannt, dass Herr nach einer mit großer Geduld ertragenen Krankheit ... im Lebensjahr, gestärkt durch die Wegzehrung, im Krankenhaus in gestorben ist.

In großer Trauer, aber im Glauben an die Auferstehung, geben wir die Nachricht vom Tod meiner Frau, unserer guten Mutter die am ... nach langem Leiden, von uns gegangen ist.

Wir nehmen Abschied von unserer guten und lieben Schwester ... Gläubig und voller Zuversicht fand sie, nach kurzer Krankheit, heim in den Frieden Gottes.

Er starb im Glauben an Jesus Christus

Nach einem Leben aus dem Glauben starb....

Im Glauben an seinen Schöpfer und Herrn starb.....

Im Glauben an die Auferstehung starb.....

Vermieden werden sollten Sätze wie:

Möge ihm die Erde leicht sein;

Er ist für immer von uns gegangen;

Er wurde uns auf ewig entrissen;

Die Mutter war's, was braucht's der Worte mehr;

Wir werden uns nie mehr wieder sehen;

Gott hat unseren kleinen Liebling zu einem Englein gemacht;

Geliebt, beweint und unvergessen;

Ihr liebes gutes Mutterherz nahm sie zu Gott nun himmelwärts.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Das eigentlich Christliche kommt hierin nicht mehr zum Ausdruck.

Für die Bezeichnung der Hl. Messe kann man folgende Ausdrücke verwenden:

Die **Eucharistie** / **Begräbnismesse** / **das Requiem** wird gefeiert für

Man sollte folgende Formulierungen vermeiden:

die **Seelenmesse** wird **gelesen** *oder* die **Totenmesse** wird **gehalten**

Beispiele für Inschriften auf Kranzschleifen

links:

Verbunden über das Grab hinaus

rechts:

Deine Familie

Im Vertrauen auf Gott
In Liebe (und Treue)
Im Hoffen auf Christus
Im Glauben an das ewige Leben
In Dankbarkeit
Lebe in Christus
Christ soll unser Trost sein
Herr, schenke ewige Freude.
Christus nehme dich auf
Gib ihm(r) die ewige Freude
Gib ihm(r) das ewige Leben
Durch den Tod zum Leben

Dein Mann / Deine Frau
Deine Kinder
Deine Geschwister
Deine Arbeitskollegen

Möglichkeiten der Formulierung einer Danksagung

In den Tagen der Trauer um unseren verstorbenen..... haben Sie uns durch ihre Anteilnahme Trost geschenkt. Wir danken Ihnen dafür und für Ihr Gebet. N.N.

In dem schweren Leid, das uns getroffen hat, haben wir viel herzliche Anteilnahme erfahren dürfen, die in Wort und Schrift, durch Blumen, Kränze und Begleitung zur letzten Ruhestätte ausgedrückt worden ist. Dafür sagen wir unseren herzlichen Dank.

N.N. im Namen aller Angehörigen

In Dankbarkeit bin ich allen verbunden, die beim Tode meines lieben Mannes, unseren guten Vaters, Großvaters und Bruders aufrichtige Teilnahme bekundet haben, die an der Beisetzung teilnahmen sowie denen, die durch trostreiche Briefe, Blumen und Messespenden ihr Mitgefühl zum Ausdruck brachten. Im

Namen aller Angehörigen N.N.

Zum Heimgang unserer lieben Mutter N.N. haben wir viele Beweise aufrichtiger Anteilnahme erfahren. Wir danken für den christlichen Dienst am Krankenbett, in der Kirche und am Grab. Wir bitten, unserer lieben Verstorbenen auch weiterhin im Gebet zu gedenken. N.N.

Begräbnissprüche

aus der Heiligen Schrift

- In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. (Ps 31,6)
- Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir. Nach dir schmachtet mein Leib wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser. (Ps 63,2)
- Gott ist der Fels meines Herzens und Anteil auf ewig. (Ps 73,26)
- Ich will dir danken; Herr, mein Gott, aus ganzem Herzen, will deinen Namen ehren immer

- und ewig. Du hast mich den Tiefen des Totenreichs entrissen. Denn groß ist über mir deine Huld. (Ps 86,12-13)
- Ich sättige ihn mit langem Leben und lasse ihn schauen mein Heil. (Ps 91,16)
 - Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt, der dein Leben vor dem Untergang rettet und dich mit Huld und Erbarmen krönt. (Ps 118,17)
 - Ich werde nicht sterben, sondern leben, um die Taten des Herrn zu verkünden. (Ps 118,17)
 - Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten. (Ps 126,5)
 - Selig sind die Trauernden, sie werden getröstet werden. (Mt 5,4)
 - Gott ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebenden. (Mt 22,32)
 - Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das am Anfang der Welt für euch geschaffen worden ist! (Mt 25,34)
 - Wohl den Knechten, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen ich sage euch: Er wird sein Gewand hochbinden, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie alle bedienen. (Lk 12,32)
 - Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. (Lk 23,46)
 - Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. (Joh. 3,16)
 - Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. (Joh 3,36)
 - Die Stunde kommt, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und alle, die sie hören, werden leben. (Joh 5,25)
 - Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Joh. 6,47)
 - Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis gehen, sondern er wird das Licht des Lebens haben. (Joh 8,12)
 - Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er den Tod nicht schauen in Ewigkeit. (Joh 8,51)
 - Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Joh 10,10)
 - Ich bin die Auferstehung und das Leben: Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. (Joh 11,25)
 - Wenn das Weizenkorn nicht in der Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. (Joh 12,24)
 - Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit so, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, auch wir in dieser neuen Wirklichkeit leben. (Röm 6,4)
 - Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. (Röm 6,8)
 - Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden sollte. (Röm 8,18)
 - Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende. (Röm 14,8-9)
 - Wir verkündigen, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. (1 Kor 2,9)

- Gott hat den Herrn auferweckt; er wird durch seine Macht auch uns aufwecken. (1 Kor 6,14)
- Wäre Christus nicht auferstanden von den Toten, wäre unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos, nun aber ist Christus auferstanden als erster der Entschlafenen. (1 Kor 15)
- Wir wissen, dass der, welcher Jesus, den Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken wird. (2 Kor 4,14)
- Für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. (Phil 1,21)
- Trauert nicht wie die anderen, die keine Hoffnung haben. (1 Thess 4,13)
- Wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wenn Jesus - und das ist unser Glaube - gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen. (1 Thess 4,13-14)
- Das Wort ist glaubwürdig: Wenn wir mit Christus gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben. (2 Tim 2,11)
- Wir haben hier keine Stadt, die bleibt, sondern wir suchen die künftige. (Hebr 13,14)
- Er wird jede Träne aus ihren Augen wischen: Der Tod wird nicht mehr sein, nicht Trauer noch Klage, noch Mühsal. Denn die alte Welt ist vergangen. (Offb 21,4)
- Der auf dem Thron saß, sprach: Neu mache ich alles. (Offb 21,5)

aus der römischen Liturgie

- Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja. (Ostersonntag)
- Dein Kreuz, o Herr, verehren wir, und deine heilige Auferstehung preisen und rühmen wir: Siehe, durch das Holz des Kreuzes kam Freude in alle Welt. (Karfreitag)
- In Jesus Christus erstrahlt uns die lebendige Hoffnung, dass wir in Seligkeit auferstehen. (Totenliturgie)
- Jesus Christus ist für uns alle gestorben, damit wir in Ewigkeit leben. (Totenliturgie)
- Christus leuchte ihm (ihr) als ewiges Licht. Die Liebe aber, die uns mit ihm (ihr) verbindet, möge fort dauern in der Gemeinschaft der Heiligen. (Aus der Begräbnisfeier)
- Deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben gewandelt, nicht genommen. Und wenn die Herberge der irdischen Pilgerschaft zerfällt, ist uns im Himmel eine ewige Wohnung bereitet. (Präfation)
- Der Herr tue ihm (ihr) das Tor zum Paradies auf, zur Heimkehr in das Land, wo kein Tod mehr ist, in das Land der ewigen Freude.
- Herr, gib ihm (ihr) das ewige Leben, und das ewige Licht leuchte ihm (ihr). Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Halleluja! Im Kreuz unseres Herrn Jesus Christus ist Auferstehung und Heil. (Aus der Begräbnisfeier)
- In Jesus Christus ist das Heil der Welt und das Leben der Menschen und die Auferstehung der Toten. N., lebe ewig in Christus! (Altchristlicher Ruf)
- Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. (Credo)

Texte des Glaubens und Vertrauens

- Wenn wir an Christus glauben, wollen wir auch seinen Worten und Verheißungen

- Vertrauen schenken. Da wir in Ewigkeit nicht sterben werden, lasst uns in froher Gewissheit zu Christus eilen, mit dem wir immerdar leben und herrschen sollen. (Cyprian)
- Das Leiden des Herrn bedeutet Heil für das Leben der Menschen. Dazu wollte er für uns sterben, dass wir an ihn glauben und ewig leben. (Ambrosius)
 - Wir danken Gott, dass du unser warst, ja mehr, dass du unser bist, denn alles lebt in Gott, und wer immer heimkehrt zum Herrn, bleibt in der Familie. (Hieronymus)
 - Du, o Herr hast ihn (sie) uns geliehen, und er (sie) war unsere Freude. Du, o Herr, hast ihn (sie) uns genommen, und wir geben ihn (sie) dir zurück - ohne Murren - aber das Herz voll Wehmut. (Hieronymus)
 - Ihr aber, die ihr mich so geliebt habt, seht nicht auf das Leben, das ich beendet habe, sondern auf das, welches ich beginne. (Augustinus)
 - Lass mich sterben, mein Gott, damit ich lebe. (Augustinus)
 - Aus dem Leben ist er zwar geschieden, aber nicht aus unserem Leben; denn wie vermöchten wir, ihn tot zu wähen, der so lebendig unserem Herzen innewohnt. (Augustinus)
 - Warum soll der Sterbliche, für den der ewige, lebendige Gott gestorben ist, nicht ewig leben. (Augustinus)
 - Unruhe ist unser Herz, bis es ruht in dir, o Gott. (Augustinus)
 - Gelobt seist du, mein Herr, durch unsern Bruder, den leiblichen Tod. Kein lebendiger Mensch kann ihm entrinnen. Weh denen, die sterben in tödlichen Sünden! Selig, die der Tod trifft in deinem heiligsten Willen; denn der zweite Tod kann ihnen nichts antun. (Aus dem Sonnengesang des hl. Franziskus)
 - Wenn uns das Leben gefällt, darf uns der Tod nicht abstoßen, denn er kommt aus der Hand des gleichen Meisters. (Michelangelo)
 - Ich sterbe, aber meine Liebe zu euch stirbt nicht; ich werde euch vom Himmel aus lieben, wie ich es auf Erden getan. (Johannes Berchmans)
 - Es gibt keine andere Brücke in den Himmel als das Kreuz. (Abraham a Santa Clara)
 - Die Zeit, Gott zu suchen, ist dieses Leben, die Zeit, Gott zu finden, ist der Tod, die Zeit, Gott zu besitzen, ist die Ewigkeit. (Franz von Sales)
 - Am Herzen Gottes finden wir jene, die unserem Auge entschwunden sind, wieder. (J.M. Sailer)
 - Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt. (Eduard Mörike)
 - Nicht der Tod wird mich holen kommen, sondern der liebe Gott. (Theresia vom Kinde Jesu)
 - Leben heißt, sich wandeln; und vollkommen sein heißt, sich oft gewandelt haben. (J.H. Newman)
 - Die einzige wirkliche Zukunft ist das ewige Leben. (Charles de Foucauld)
 - Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag. (Dietrich Bonhoeffer)
 - Für jene, die in Gott verbunden sind, gibt es keine Trennung. (Pius XII.)
 - Der Tod ist die uns zugewandte Seite jenes Ganzen, dessen andere Seite Auferstehung heißt. (Romano Guardini)

- Werde an Gottes Herzen nicht irre, wenn du auch einmal seine Hand nicht verstehst.
(E. Frommel)
- Wir wollen nicht trauern, dass wir ihn verloren haben, sondern dankbar dafür sein, dass wir ihn gehabt haben, ja auch jetzt noch besitzen, denn wer heimkehrt zum Herrn, bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie und ist nur vorausgegangen.

Kurzformeln des Glaubens und der Hoffnung

- Ich erwarte (Wir erwarten) die Auferstehung (der Toten) und das Leben der kommenden Welt. (Credo)
- Herr, gib ihnen (ihm, ihr) die ewige Freude!
- Herr, gib ihnen (ihm, ihr) das ewige Leben!
- Das ewige Licht leuchte ihnen (ihm, ihr)!
- In Gottes Frieden.
- Christus nehme dich auf!
- Christ ist erstanden von der Marter alle.
- Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!
- Jesus lebt - mit ihm auch ich!
- Herr, dein Wille geschehe!
- Dein Reich komme!
- Herr, dein Wille geschehe, auch wenn ich ihn nicht verstehe.
- Wer da stirbt, erwacht zum ewigen Leben. (Franz v. Assisi)
- Die aber am Ziel sind, haben Frieden.
- Nicht verloren, nur vorangegangen.

Gebete

-Barmherziger Gott, führe ihn (sie) vom Tod zum Leben, aus dem Dunkel zum Licht, aus der Bedrängnis in deinen Frieden.

Gott, du allein bist gut und barmherzig. An dich hat er (sie) geglaubt und auf dich gehofft. Führe ihn (sie) zur wahren Heimat, lass ihn (sie) die ewige Freude genießen und in deinem Frieden geborgen sein.

Gütiger Gott, du hast uns durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes erlöst. Sei deinem Diener (deiner Dienerin) N. gnädig, der (die) das Geheimnis unserer Auferstehung gläubig bekannt hat, und lass ihn (sie) auf ewig deine Herrlichkeit schauen.

Gütiger Vater, wir bitten dich, nimm ihn (sie) auf und gib ihm (ihr) Wohnung und Heimat bei dir. Uns aber, die zurückbleiben, gib die Kraft, einander zu trösten mit der Botschaft des Glaubens, bis wir alle vereint sind bei dir.

Wie er (sie) in Christus gestorben ist, so lass ihn (sie) auch durch Christus auferstehen.

Symbole - Zeichen der Hoffnung

Wir versuchen Trauer und Hoffnung, Schmerz und Trost in Worten auszudrücken, aber auch Bilder und Symbole können sprechen, - wenn die Worte versagen, können manchmal sogar nur noch sie weiterhelfen. Auf Anzeigen, Totenbildern und Grabsteinen ist ein Kreuz üblich, aber auch andere Symbole unseres Glaubens wären hier denkbar und sinnvoll; wir haben alte und neue, gebräuchliche und etwas ungewohnte Zeichen der Auferstehungshoffnung als Anregung zusammengestellt, damit Sie passend zum Beerdigungsspruch oder einer Kurzformel auch durch ein besonderes, nicht alltägliches Symbol ausdrücken können, was Sie bewegt

Seit den frühesten Zeiten der Kirche haben Christen die zentralen Glaubenswahrheiten in Zeichen ausgedrückt, und wir tun es bis heute: Kreuz, Kerze, Wasser, Alpha und Omega, Der gute Hirt ist als Symbol des Lebens, der Erlösung und der Hoffnung immer noch verständlich. Andere uralte Symbole Christi und des Lebens müssen heute durch ein Textwort ergänzt werden, da sie manchen Menschen nicht mehr geläufig sind.

Das Kreuz:

Aus Liebe zu uns hat er erduldet das Kreuz, durch den Tod vernichtet den Tod. (Byzantinische Liturgie)

Dein Kreuz, o Herr verehren wir, und deine heilige Auferstehung preisen und rühmen wir: Siehe durch das Holz des Kreuzes kam Freude in alle Welt. (Karfreitag)

Die Hand:

Die Rechte des Herrn wirkt mit Macht. Ich werde nicht sterben, sondern leben.... (Ps 118,16f)

Das Lamm:

Selig, wer zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen ist. (Offb 19,9)

Der Kranz:

Sei treu bis in den Tod; dann werde ich dir den Kranz des Lebens geben. (Offb 2,10)

Der gute Hirt:

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich. (Joh 10,14)

Das Licht (als Kerze oder Flamme):

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Joh 8,12)

Die Ähre:

Was gesät wird, ist verweslich, was auferweckt wird, unverweslich. (1 Kor 15,42)

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. (Joh 12,24)

Der Fisch:

(sein griechischer Name bildet die Anfangsbuchstaben für das Bekenntnis „Jesus Christus Gottessohn Erlöser“).

Der Pfau:

(sein Rad bildet den Kreis und die Sonne nach, beide Zeichen der Fülle und des Lebens).

Der Anker:

(vgl. Hebr 6, 18ff.: der Anker unserer Hoffnung).

Die Palme:

(vgl. Offb. 7,9: die Geretteten vor dem Throne Gottes mit weißen Kleidern und Palmzweigen in den Händen).

Der Prophet Jona:

„Es wird diesem Geschlecht kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein“. (Mt 12,39.).

Alle **Darstellungen von Szenen um Leiden, Tod und Auferstehung des Herrn** sind anlässlich des Todes eines Christen passend. Besonders bieten sich hier neben den herkömmlichen Motiven an die Erscheinung des Auferstandenen vor Maria Magdalena, den Jüngern von Emmaus, Thomas oder den anderen Aposteln oder das ostkirchliche Motiv des Karsamstags, der Abstieg Jesu in das Reich des Todes zwischen seinem Tod und seiner Auferstehung.

Von den **Marienmotiven** können neben dem Bild der Schmerzensmutter auch Darstellungen der Immerwährenden Hilfe oder der Aufnahme Mariens in den Himmel durch Christus passend sein.

Die Kunstverlage der Abteien von Maria Laach, Beuron, und Ettal u.a. halten eine große Auswahl an Bildmotiven bereit. Fragen Sie auch Ihren Bestatter und die Druckerei am Ort. Schließlich wäre zu überlegen, ein Bild des Namenspatrons des Verstorbenen zu wählen oder ein anderes Motiv, zu dem er eine besondere Beziehung hatte: ein von ihm besuchtes Wallfahrtsbild, ein Hof- oder Wegkreuz, ein besonders verehrter Heiliger.